

Anlässlich der zur Zeit stattfindenden UN-Menschenrechtskonferenz in Wien machen sich asiatische Regierungsvertreter, ähnlich wie schon auf dem "Umwelt- und Entwicklungsgipfel" in Rio, zum Sprachrohr des Südens. Sie stellen die Universalität der Menschenrechte in Frage und bekräftigen das Gebot der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Welche Position sollen NGO's des Nordens einnehmen? Sind sie doch gegen Intervention, aber befürchten zu Recht, daß das Gebot der Nichteinmischung als Vorwand der Südregerungen genutzt wird, die Menschenrechte mit Füßen zu treten. Die ASEAN-Staaten haben die neue Politik der EG, Entwicklungshilfe und Handelsbeziehungen an Menschenrechtskriterien zu binden, abgelehnt. Die Haltung der asiatischen NGO's wird in der Erklärung von Chandra Muzaffar, einem malaysischen Menschenrechtsaktivisten, deutlich. Sie wird mittlerweile von über 200 asiatischen NGO's unterstützt, die gleichermaßen die Einhaltung der Menschenrechte fordern wie die Wirtschaftspolitik des Westens kritisieren (vgl. SOA-Informationen 1/1993).

Zugestandenermaßen haben wir die Bedeutung dieser ersten weltweiten Menschenrechtskonferenz unterschätzt und sie nicht angemessen durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Immerhin sind allein weit über hundert NGO-VertreterInnen aus Südostasien in Wien vertreten.

Erziehung und Bildung

Mit diesem doppelten Zugang konzedieren wir die Schwierigkeit der klaren Begriffsabgrenzung, womit wir nicht alleine stehen, sondern uns in der geistesgeschichtlichen Tradition des ausgehenden 18. Jahrhunderts wiederfinden, in der sowohl von Erziehung als auch von Bildung gesprochen wurde: "Erziehung und Bildung können immer nur bedingt voneinander abgehoben werden, sie setzen sich wechselseitig voraus." (H. Groothoff, Pädagogik, 1964, S.32).

Dennoch - der Versuch einer Begriffsklärung: Erziehung, verstanden als Prozeß des Mündigwerdens eines Menschen impliziert v.a. die Vermittlung der von der Gesellschaft gesetzten Werte und Normen. Bildung geht darüber hinaus und wird gleichbedeutend mit Gelehrsamkeit oder Kulturaneignung verwandt. Der Ort der Vermittlung formaler Bildung ist die Schule. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule ist sehr stark durch die jeweilige Gesellschaftsformation, die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten, geprägt und kann gleichermaßen als "Re-

flex" wie auch als "Trendsetter" der Gesellschaftsentwicklung betrachtet werden.

Unschärfe Begrifflichkeiten in den Artikeln, häufig den Übersetzungen aus dem Englischen geschuldet, wo "education" sowohl mit "Erziehung" als auch mit "Bildung" übersetzt werden kann, erschließen sich über den Sinnzusammenhang des Artikels.

Südostasien ist eine Region mit einer vergleichsweise geringen Analphabetenrate und einer anwachsenden Mittelschicht. Ausnahmen sind hier die Länder Indochinas. Die Bildungssysteme der südostasiatischen Gesellschaften sind noch weitgehend vom Kolonialismus geprägt; sie sind unflexibel, technokratisch und beinhalten kein innovatives, emanzipatorisches Potential. *Wolfgang Karcher* gibt einen Überblick zu den **Bildungssystemen und Gesellschaften in Südostasien**.

Eigenständig, von den Kolonialmächten unabhängig, hat sich dagegen die **chinesische Erziehung und Bildung in Südostasien** seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt. *Leopold Friedrich* resümiert, daß "Chinesische Erziehung und Bildung in Südostasien heute (zwar) definitiv politisch von China abgekoppelt und ausschließlich auf südostasiatische Belange ausgerichtet (ist), ihre Zukunft jedoch weitgehend von der Entwicklung in China abhängen (wird)".

Die These, daß allein ein nominell hohes Bildungsniveau Entwicklung zur Folge hat, kann aufgrund der vorliegenden Artikel nicht bestätigt werden. Die Philippinen, das Land mit der höchsten Anzahl von Schulabschlüssen in der Region, liegen im Pro-Kopf-Einkommen immer noch zusammen mit Indonesien auf den untersten Rängen. *M. L. Doronila* sieht in der **Erziehung für den Weltmarkt** als Folge der Regierungspolitik des Arbeitskräfteexports die Ursache dafür, daß das große Arbeitskräftepotential im Land nicht zur Geltung kommt.

Die ausschließliche Zertifikatsorientierung der Schüler und Schülerinnen ist das Ergebnis einer im hohen Maße selektiven Paukschule ohne Spielräume für die kreative Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Diese Beobachtung scheint nicht nur für das **Bildungswesen in Singapur**, wie es *Keith Wiltshire* beschreibt, charakteristisch.

So stellt sich auch *Sodsai Khantiwraphong* die Frage, ob nicht das moderne, leistungsorientierte, weltliche Bildungssystem mitverantwortlich für die "verkrüppelte" thailändische Gesellschaft ist. Der **thailändische Buddhismus** und damit die traditionelle Volksbildung seien gefordert, neue Werte zu setzen: es muß um die Schaffung einer friedlichen und gerechten Gesellschaft, frei von Unterdrückung gehen!

Ansätze alternativer Erziehung als Gegenbewegung zum erstarrten, zu Obrigkeitshörigkeit und Gehorsam erzie-

henden staatlichen Erziehungssystem in **Indonesien**, wie es von *B. Setiawan* perspektivlos beschrieben wird, zeigen *H. Lichtenberg* und *S. Nataprawira* im Artikel **Kinder der Freiheit** auf. Gegen die hohen Schulabbrecherquoten und die monotone Fabrikarbeit, zu der viele indonesische Kinder gezwungen sind, setzen alternative informelle Bildungsansätze kreative Methoden wie Malen und Theaterspielen mit dem Ziel der allseitigen Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder, ihrer Emanzipation und aktiven Partizipation in der Gesellschaft.

Malaysias Bildungsreform von 1992 scheint zumindest theoretisch einige Lehren aus der Kritik an der Paukschule gezogen zu haben: Abschaffung frühzeitiger Spezialisierung, eine längere Grundausbildung, keine Überfrachtung mit Lehrinhalten in der Grundschule, sowie Unterricht in moralischen Werten und grundlegenden Fertigkeiten stehen auf dem Programm. Zweifel an der tatsächlichen Umsetzung äußert jedoch die Autorin *Molly Lee*.

Als bildungspolitische Schlußlichter in der Region sind wohl die sich als sozialistisch bezeichnenden Länder zu nennen, die aufgrund mangelnder ökonomischer Ressourcen sowohl quantitativ wie qualitativ kein angemessenes Bildungsangebot garantieren können. *Jana Raendchen* und *Horst Sommer* bestätigen dies in ihrem Überblicksartikel zu **Bildung und Erziehung in der VDR Laos**. *Sigrid Jordan* kennzeichnet die **berufliche Bildung im vietnamesischen Bildungssystem** als gering entwickelt und auf technische Berufe konzentriert. Die mangelhafte Ausstattung der Schulen und Werkstätten konnte keine adäquate berufspraktische Orientierung geben. Diese Tatsache widerspricht dem Bestreben Vietnams, wirtschaftlichen Anschluß an die ASEAN-Länder zu suchen.

Burma unter dem Militär von *S'Aug Lwin* und *Silvia Feist* verdeutlicht, wie durch militärische Repression und Schließung von Colleges und Universitäten, die als Orte des Widerstands gegen den SLORC betrachtet werden, einer ganzen Generation und damit der Zukunft des Landes die Perspektive geraubt wird.

Wir laden die Leser und Leserinnen ausdrücklich dazu ein, den **Offenen Brief von Concerned Development Workers** aus den Philippinen, der zu den internen Differenzen der NDF und CPP bzw. ihrem Niederschlag in der westdeutschen Philippinensolidarität Stellung nimmt, zum Anlaß einer konstruktiven Debatte zu nehmen.

Das Schwerpunktthema des nächsten Heftes heißt: **Deutsche Interessen in Südostasien**. Redaktionsschluß ist der 30.8.1993.

Für die Redaktion: **Susanne Wycisk**